

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Bei Ihm findet meine Seele zur Ruhe,
das brauche ich, denn vieles in meinem Alltag ist gehetzt und angespannt.

Es geschehen Dinge, die mich belasten
und die mich keinen ruhigen Gedanken fassen lassen.

Ich begegne Menschen, die mich Kraft kosten, die mir das Leben schwer machen.
Ich begegne denen, die rücksichtslos ihren Vorteil suchen und andere beiseite drängen,
die das Vertrauen ausnutzen und ihre Interessen über die von anderen stellen,
die keinen Blick für die haben, die sich nicht wehren können
oder die besonderen Schutz brauchen.

Neid und Gier sind an der Tagesordnung, die Lüge hat sich festgesetzt -
auch hinter freundlichen Gesichtern.

Das wühlt mein Leben auf und raubt mir den Schlaf.

Wo wird es noch enden, wenn jede und jeder nur an sich denkt?

Bei Gott soll meine Seele Ruhe finden, darauf setze ich meine Hoffnung:
dass sich mein Geist beruhigt

und Er mir zu einem Haltepunkt und zu einer festen Burg wird,
ein Felsen im Sturm, an den ich mich halten kann,
und der mir in bewegten Zeiten Sicherheit gibt.

Von Gott kommt mir Rettung.

Er steht ein für meine Ehre,

und meine Würde steht unter Seinem Schutz.

Auch wenn mir der Sturm ins Gesicht bläst, verlässt Er mich nicht.

Er lässt mich in eine Zukunft schauen, die mehr ist als augenblicklicher Erfolg.

Er lässt mich nicht fallen,

deshalb: vertraut Ihm, schüttet Ihm euer Herz aus!

Menschen täuschen sich selbst und täuschen andere.

Sie setzen ihre Sicherheit auf Geld und Macht.

Doch verlasst euch nicht auf Besitz und das, was ihr mit den Händen angesammelt habt!

Hängt Euer Herz nicht an vergängliche Dinge!

Gott hat gesprochen, wir hören es immer wieder.

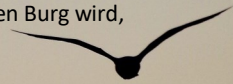
Alle Macht liegt in Seinen Händen, und auch die Gnade kommt von Ihm.

Unser Reden und Tun geschieht vor Seinen Augen.

Bei Gott findet meine Seele Ruhe,

Er ist ein Fels, an den ich mich halten kann,

meine Rettung kommt von Ihm. Das ist wahr!



Wichtige Adressen und Impressum:

Pastor Axel Bargheer, Gothersgade 109, 3.tv., 1123 København K, Tlf. 33 13 87 53, mobil 40 13 87 53

Email: axel.bargheer@reformert.dk;

Organist: Mikael Garnæs, Gothersgade 107, 1., 1123 København K, Tlf. 41 26 63 31

Homepage: www.reformert.dk/tysk;

Bankverbindung: Reg.Nr. 9570, Kto.Nr. 6401821 - (IBAN: DK47 3000 0006 4018 21)

Dieses Gemeindeblatt wird herausgegeben vom Presbyterium der Deutsch Reformierten Kirche zu
Kopenhagen; verantwortlich: Axel Bargheer. Auflage: 250 Stück.

Es wird an Mitglieder und Freunde der Gemeinde kostenlos verschickt bzw. verteilt.

Gemeindebrief

der Deutsch Reformierten Kirche zu Kopenhagen

Sommer 2020



Bilder und Berichte
aus dem Gemeindeleben

Liebe Gemeindeglieder!

Nach langer Zeit haben wir wieder einmal ein Gemeindeblatt gemacht. Die vergangenen Monate haben uns mehr als deutlich vor Augen geführt, dass unsere Planungen nicht so sicher sind, wie wir es gerne glauben möchten. Mehr oder weniger von einem Tag auf den anderen wurden unsere Pläne auf Null gestellt. Das betraf das öffentliche Leben genauso wie unser privates oder das Gemeindeleben unserer kleinen Gemeinde: Gottesdienste, Gemeindeveranstaltungen, Sitzungen und Konferenzen mussten abgesagt werden, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen.

An dem Abend, als die Staatsministerin Mette Frederiksen die einschneidenden staatlichen Maßnahmen in einer Pressekonferenz verkündete, hatte wir eine Presbyteriumssitzung. Wir waren gerade dabei, zu diskutieren, wie wir in unserer Gemeinde auf die Ausbreitung von COVID-19 reagieren

sollten, als die Meldung von der weitgehenden Schließung des öffentlichen Lebens über die Medien verbreitet wurde.

Die kommenden Wochen und Monate waren verwirrend, irritierend, teils beängstigend, bizarr oder surreal. Die Innenstadt von Kopenhagen war leer wie sonst nur am Karfreitag um 7 Uhr morgens, im königlichen Garten machte man einen Bogen um die anderen Spaziergänger oder bog sicherheitshalber rechtzeitig in einen anderen Weg ab, wenn jemand entgegenkam. Alles, wo man andere Menschen treffen konnte, war abgesagt, und an den Supermarktkassen wurden große Plexiglasscheiben als Spuckschutz aufgehängt und Markierungen zum Abstandhalten auf den Boden geklebt. Altersheime wurden ganz abgeriegelt und die Grenzen geschlossen. Unser Alltag stand plötzlich unter einem Vorzeichen, das wir nicht auf dem Plan hatten.



Am 5. Februar ist Ulrich Dusse gestorben. Uli war von 1971 bis 1977 und von 1988 bis 1994 zwei Mal für jeweils sechs Jahre Pastor der Deutsch Reformierten Gemeinde in Kopenhagen und einige Jahre auch Moderator der Reformierten Synode in Dänemark.

Viele Gemeindeglieder erinnern sich an Uli, seine Frau Helga und die vier Kinder. Auch nachdem sie nach Deutschland zurückgekehrt waren und Uli einige Jahre später in Ruhestand ging, riss die Verbindung nach Dänemark nicht ab. Ich habe Uli und Helga immer wieder auf Tagungen des Reformierten Bundes getroffen und weiß, dass sie das Leben unserer Gemeinde aufmerksam verfolgten. Oft bekam ich einen Gruß per E-Mail oder Postkarte, wenn ich ihnen unseren Gemeindebrief geschickt hatte.

Viele Gemeindegliedern wussten noch Geschichten über Uli und seine Familie zu erzählen, und auf den Bildern aus dem Gemeindeleben, die im unserem Gemeindehaus hängen, finden sich auch einige mit Uli. Immer wieder waren er und Helga in Kopenhagen, so z.B. zum Jubiläum der Dänischen Hugenottengesellschaft im No-

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch was tun
Prediger 3, 1ff

Ulrich Dusse

* 25.01.1937 † 05.02.2020



In Liebe und Dankbarkeit:
Helga Dusse, geb Merle
Debora, Christian und Nadja
Christian, Almaza, Amila und Jakob
Susanne, Mustafa, Layla, Benjamin und Samir
Bingita, Torsten, Jonathan, Charlotte und Tobias
sowie alle Angehörigen

64546 Mörfelden-Walldorf, Langstraße 105
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. 2. 2020 um 11 Uhr auf dem Friedhof in Walldorf statt.

vember 2018. Für ihn und Helga bestand bis zuletzt eine besondere Verbindung zu Dänemark, so erzählte Helga, dass sie zuletzt noch gemeinsam dänische Kurzgeschichten gelesen hätten.

Uli hat Spuren in unserer Gemeinde und in der Reformierten Kirche in Dänemark hinterlassen. Wir sind sehr dankbar, dass er ein Teil unseres Leben war. Er wird uns fehlen, aber wir werden ihn in unserer Erinnerung behalten.

Selbstverständlich war ich zu Ulis Beerdigung in Walldorf, einerseits aus persönlicher Verbundenheit, andererseits als Vertreter der Gemeinde. Die Beerdigung fand am 11. Februar auf dem Friedhof in Walldorf bei Frankfurt statt.

Nach dem Kaffeetrinken mit der Familie nach der Trauerfeier bin ich noch einmal zum Grab gegangen. Die Kränze und ein provisorisches Kreuz waren bereits auf Ulis Grab platziert. Ein Foto davon habe ich Euch zur Erinnerung und zu Gedenken mitgebracht.



Im Blick auf die zukünftige Ausrichtung der Gemeindearbeit haben die vergangenen Monate wichtige Erkenntnisse gebracht. Für die Frage, was wirklich wichtig und relevant ist, können wir von den Erfahrungen mit der Gemeindearbeit unter diesen besonderen Bedingungen enorm profitieren. Vor allem sind die zahlreiche Rückmeldungen und Kommentare aus der Gemeinde sehr wertvoll und hilfreich.

In die weiteren Überlegungen sollen die Gemeindeglieder natürlich eingebunden werden. Ob das z.B. im Rahmen des GemeindeCafés geschieht oder bei gesonderten Veranstaltungen, werden wir zu gegebener Zeit entscheiden, da dieses ist auch von den dann geltenden Corona-Maßnahmen abhängig ist. Auf jeden Fall soll nach den Sommerferien dann endlich ein offener Diskussionsprozess mit allen, die daran interessiert sind, beginnen. Wir werden rechtzeitig darüber informieren.

In den vergangenen Monaten hat das Presbyterium versucht, verantwortlich und wohl überlegt zu handeln. So wurden z.B. in der Kirche und im Gemeindehaus kontaktlose Geräte zur Desinfektion der Hände angebracht. Wir halten uns grundsätzlich an die Regeln des Kirchenministeriums, manches war allerdings auch irrelevant oder unpassend. Für die Gottesdienste haben wir Leitlinien beschlossen und veröffentlicht. Dazu gehört, dass wir derzeit nicht zum Kirchenkaffee in den Gemeinderaum einladen. Bei entsprechendem Wetter wird allerdings nach dem Gottesdienst ein Stehkaffee auf dem Kirchplatz angeboten. Die Leitlinien werden den aktuellen Entwicklungen angepasst.

Grundsätzlich geht es darum, allen die Möglichkeit zu bieten, am Gottesdienst teilzunehmen. Ein Gottesdienst nur für Starke

und Gesunde ist nicht akzeptabel und widerspricht zentralen Inhalten unseres Glaubens. Inwiefern auch ein digitaler Gottesdienst ein vollwertiger Gottesdienst ist, wird nicht nur in unserer Gemeinde eine spannende Diskussion werden.

Man kann nicht alles regeln, aber wir möchten auf jeden Fall, dass Ihr Euch in den Gottesdiensten so sicher wie möglich fühlt. Wenn das nicht der Fall sein sollte, möge man uns bitte offen ansprechen, wir werden Lösungen finden. Gleichzeitig haben wir beschlossen, alle sonstigen Gemeindeveranstaltungen bis zum 31. August abzusagen. Die bisherigen Planungen gehen dahin, dass wir danach Schritt für Schritt wieder zu einer „normalen“ Gemeindearbeit zurückkehren, die sicherlich auch dann noch unter gewissen Vorsichtregeln stehen wird.

Wir werden darüber auf der Homepage und im Newsletter informieren. Der Gemeindebrief wird vorerst nicht zu festen Terminen, sondern nach Bedarf erscheinen.

...

Gemeindeveranstaltungen

Wann unsere Gruppen und Kreise wieder regelmäßig stattfinden werden, hängt in erster Linie von der Entwicklung der COVID-19-Erkrankungen und der staatlichen Maßnahmen ab. Wir bereiten uns darauf vor, dass dieses im September sein wird.

Die nächsten beiden Bücher des Literaturkreises sind Siegfried Lenz, Fundbüro und Heinrich Böll, Haus ohne Hüter. Näheres dazu im nächsten Gemeindeblatt.

Leider haben wir in den ersten Monaten des Jahres zwei treue und langjährige Mitglieder unseres Literaturkreises verloren, da Rosemarie Hillman und Ruth Blohm im März bzw. April gestorben sind.



Das Wappentier des Frühjahrs 2020

Das Neue an dieser Krise ist, dass alle davon betroffen sind: Nicht nur die Erkrankten selbst, sondern alle sind - mehr oder weniger - von dem Gegenmaßnahmen betroffen, die unser aller Leben veränderten. Ein kleines Virus hat bewirkt, dass unser Umgang mit-einander, unsere Arbeit, unser Familienleben umgekrempelt wurde.

Die Zukunft wird zeigen, wie sehr uns das nachhaltig verändert hat. Denn es wurden etliche Dinge aufgedeckt, die sonst nicht gesehen wurden: Wir stellten fest, welche Eigenschaften für den Zusammenhalt nötig sind. Anderes zeigte sich in der Krise als völlig irrelevant. Manche entdeckten verborgene Talente. Gleichzeitig haben wir Erfahrungen gemacht, die wir gerne vermieden hätten. Wir haben gemerkt, was unnötig und verzichtbar ist, und was wir andererseits wirklich vermissen. Über die Rolle der Kirche und ihre Bedeutung für die Menschen in dieser Krise wurde ebenfalls viel geredet; auch da gibt es einiges nachzuarbeiten.

In der Gemeinde haben wir sehr schnell angefangen unsere Verkündigungsangebote der Situation anzupassen. Wir haben Sonntagsgedanken als Audiodateien auf die Homepage gestellt und kurz darauf tägliche Morgenandachten auch für die restlichen

Tage. Keine Videos auf Facebook oder Youtube, sondern einfach Andachten, die auf der Homepage zu jeder Tages- und Nachtzeit anzuhören sind. Wir wollten ein Angebot schaffen, was möglichst unkompliziert und niederschwellig ist.

Renate als Webmasterin und Mikael als Organist haben kräftig bei diesem Angebot mitgeholfen, außerdem haben wir mit Mitgliedern unseres Chores deutsche und dänische Lieder aus den Gesangbüchern aufgenommen, die dann mit den Andachten zusammengeschnitten wurden. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt!

Inzwischen werden die angeordneten staatlichen Maßnahmen schrittweise gelockert, so dass wir unter gewissen Vorsichtsregeln wieder Gottesdienst feiern können.

Das Presbyterium hat diese Entwicklungen immer beobachtet und versucht angemessen und verantwortlich zu reagieren. Auf der Homepage und im Newsletter haben wir darüber informiert. Wir werden auch weiterhin sorgfältig beraten, was in Zukunft zu tun ist. Die Gemeindeversammlung, die für den Mai geplant war, musste abgesagt werden; sie ist auf den Herbst verschoben und soll wahrscheinlich am 4. Oktober stattfinden. Es ist allerdings abzusehen, dass viele ausgefallene Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte nachgeholt werden. Deshalb sind Terminkollisionen zu befürchten.

Die Gottesdienste finden zu den gewohnten Zeiten und mit leicht angepasster Liturgie statt. Über die diesjährige Sommerkirche informieren wir auf der Gottesdienstseite 7 in diesem Blatt. Alle anderen Gemeindeveranstaltungen sind allerdings bis zum 31. August abgesagt.

Wer noch keinen Newsletter erhält, kann sich bei mir auf die Verteilerliste setzen las-

sen. Er oder sie bekommt dann in unregelmäßigen Abständen Informationen zu den Veranstaltungen und Ereignissen in der Gemeinde. Das ist in dieser Zeit der schnellere und damit zuverlässigere Weg Euch zu informieren. Zu viel ändert sich von einem Tag auf den anderen.

Deshalb konnten wir auch in den letzten Wochen keinen Gemeindebrief verschicken. Sogar jetzt gab es immer wieder Änderungen und die Texte mussten laufend überarbeitet werden. Einen Gemeindebrief zu verschicken, in dem steht, dass nichts stattfindet, oder dass nicht sicher ist, ob oder wann wieder etwas stattfinden kann, ergibt wenig Sinn. Deshalb mussten wir versuchen, Euch anders zu erreichen. In diesem Gemeindebrief stehen die Termine für die Gottesdienste, sowie die Überlegungen des Presbyteriums für die Zeit nach den Sommerferien - alles unter der Voraussetzung, dass die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus nicht wieder verschärft werden. Außerdem steht auf Seite 11 ein Nachruf auf unsere Freund und früheren Pastor der Gemeinde, Ulrich Dusse, der im Februar gestorben ist.

Trotz aller Unsicherheit und aller Herausforderungen dieser Zeit wünsche ich Euch einen schönen Sommer, bleibt Gott befohlen und uns gewogen.

Viele herzliche Grüße

Euer Axel Bargheer

Schnurstraks oder Schlangenlinien

Vor ein paar Wochen schickte mir mein Sohn aus Deutschland einen Videoclip von meinem Enkel, drei Jahre alt. Man sieht, wie er durch die Wohnung springt und begeistert in die Kamera ruft, dass sein Kindergarten wieder aufmacht!

Seiner überschwänglichen Freude kann ich mich nicht entziehen; gleichzeitig merke ich, wie unterschiedlich die Einschränkungen der letzten Wochen erlebt werden. In meiner Lebenswelt kommen Kitas und Schulen nur noch am Rande vor. Ich habe weder schulpflichtige Kinder, denen ich als Französisch oder Teilchenphysik erklären muss, noch alte Eltern, um die ich mich Sorge. Ich habe eine sichere Arbeit und eine große Wohnung. Ich kann spazieren gehen und einkaufen, wenn die anderen es nicht tun. Ich kann sogar morgens früh an den Strand fahren, wenn dort noch nichts los ist. Kurz gesagt, ich bin privilegiert und weiß das auch.

Nach wie vor halte ich mich an die Verhaltensregeln, und zwar im Zweifel lieber zu streng als zu locker. Menschen, die von ansteckenden Krankheiten mehr verstehen als ich, halten diese zum Schutz anderer für notwendig. Solche Maßnahmen, die verhindern, dass andere zu Schaden kommen, stehen für mich ohne Zweifel über meinen privaten Interessen. Deshalb gehöre ich eher zur Fraktion „Schlangenlinien“ und „Abstand halten“ - und ärgere mich darüber, wenn andere die Regeln ignorieren. Ich gebe zu, für einiges fehlt mir das Verständnis - aber das war schon auch vor Corona nicht anders. Sollte die „Schnurstraks“-Fraktion nicht mehr Verständnis für die Vorsichtigen und Ängstli-

Aus dem Presbyterium

Viel zu oft geht es in den Versammlungen des Presbyteriums um Dinge, die gemacht werden müssen, die aber für Gemeindeglieder nicht sehr spannend sind: um Kostenvoranschläge für Heizungsreparaturen, um neue Bestimmungen der Banken für die Zeichnungsberechtigung aufgrund des Gesetzes gegen Geldwäsche oder um mangelhafte Arbeit des Hausmeisterservice. Einen wesentlichen Teil der Sitzungen nimmt organisatorische Kleinarbeit ein, ohne die es zwar nicht geht, von denen viele aber nichts wissen.

Doch damit sind die Aufgaben der Presbyterinnen und Presbyter noch nicht erschöpft. Immer wieder geht es um die Ausrichtung der Gemeindeglieder, um das, was war, und das, was für die Zukunft sinnvoll erscheint. Wir müssen sehen, was die Gemeindeglieder suchen und was sie brauchen, aber auch wie man neue Gemeindeglieder ansprechen und gewinnen kann.

Da der Vertrag mit dem Pfarrer im September endet, stehen solche Überlegungen derzeit in einem größeren Zusammenhang. Jedes Amt ist ein Amt auf Zeit, und deshalb ist es gut und sachgemäß, dass die Amtszeit des Pfarrers oder der Pfarrerin begrenzt ist, in unserer Gemeinde auf sechs Jahre. Es gibt auch die Möglichkeit, den Vertrag zu verlängern, so geschehen vor sechs Jahre nach der ersten Amtszeit.

Einer der wesentlichen Gründe für eine Begrenzung der Amtszeit ist, dass man so eine regelmäßige kritische Bilanz ins System eingebaut hat. Egal ob die Amtszeit verlängert wird oder ob eine neue Pastorin oder ein neuer Pastor gesucht wird, es gibt einen Zeitpunkt für eine kritische Rückschau, eine ehrliche Bestandsaufnahme des Status Quo und eine Bewertung der zukünftigen Chan-

cen und Herausforderungen einschließlich der Formulierung von Zielen für die zukünftige Arbeit. Dazu gehört auch eine realistische Einschätzung der individuellen Möglichkeiten und Grenzen.

Dass die Überlegungen zur Ausrichtung der Gemeindeglieder und die Gespräche über eine möglichen Verlängerung des Vertrages mit dem Pfarrer ineinandergreifen und zusammengedacht werden müssen, ist logisch, ja unerlässlich. Dieses wird auch vom Pfarrer ausdrücklich gewünscht. Deshalb hatte das Presbyterium vor etwa einem Jahr begonnen, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Der Plan war bis zur Gemeindeversammlung im Mai ein Ergebnis vorzustellen, das dann in der Gemeinde diskutiert werden könnte. Durch die Maßnahmen zur Eindämmung von COVID 19 mussten nicht nur der Presbytertag im März und die Gemeindeversammlung verschoben, sondern das ganze Verfahren neu geplant werden. Gleichzeitig haben gerade die Erfahrungen in der Zeit des Corona-Lockdowns einige wichtige Erkenntnisse und Gedankenanstöße gebracht, beziehungsweise manche Sichtweisen verändern oder geschärft. Dieses wird die Überlegungen zur Zukunft der Gemeindeglieder ausweiten und verändern.

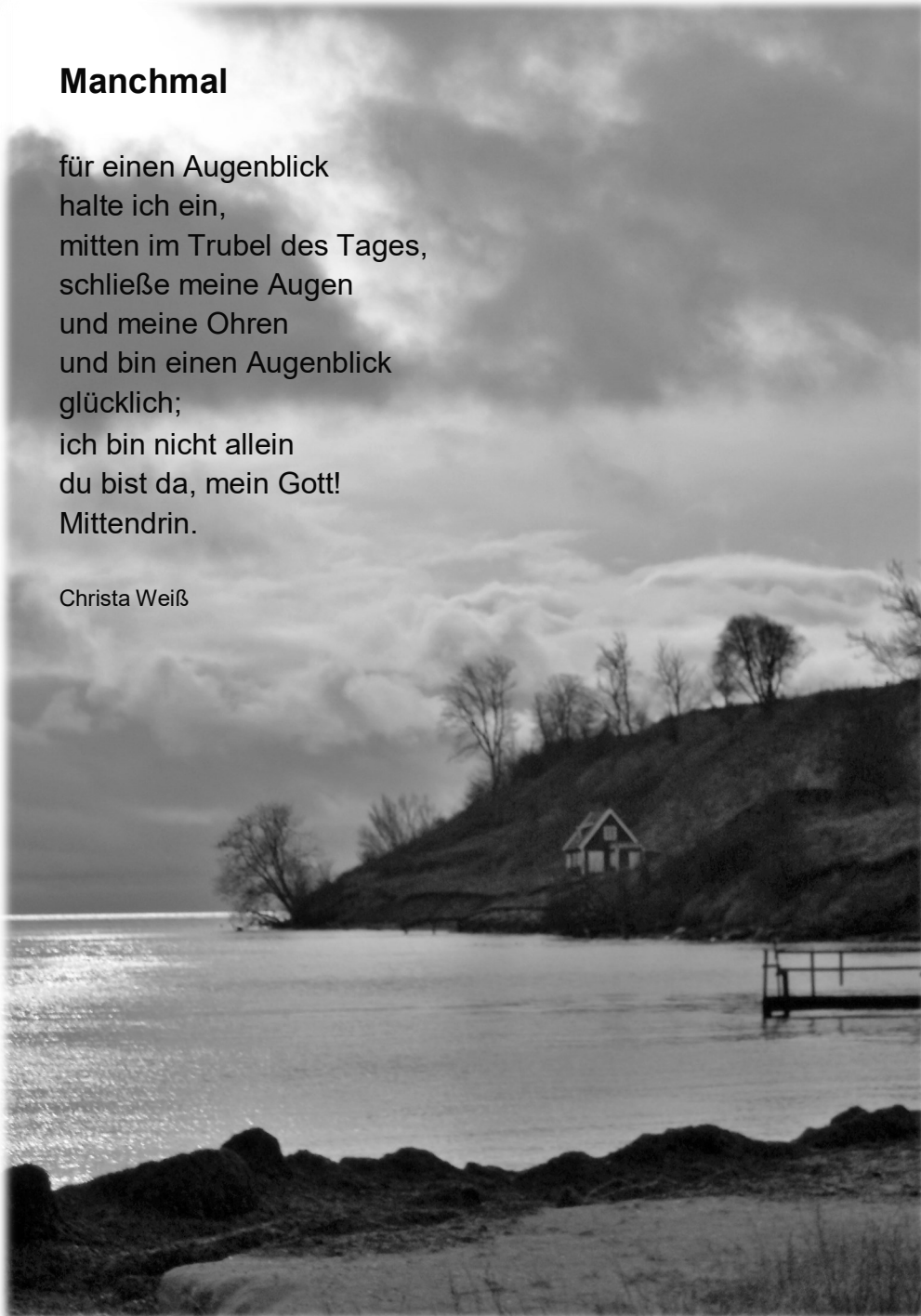
In Bezug auf das Vertragsende hat das Presbyterium beschlossen, den Vertrag auch ohne Votum der Gemeindeversammlung vorerst bis 31. März 2021 zu verlängern. Aufgrund der besonderen Situation hält das Presbyterium dieses Vorgehen für legitim und angemessen, zumal es auf der Gemeindeversammlung im Herbst zur Diskussion gestellt werden kann. Um handlungsfähig zu bleiben und einen sachgemäßen Ablauf des Verfahrens zu gewährleisten, sehen wir dieses als die beste Lösung an.



Manchmal

für einen Augenblick
halte ich ein,
mitten im Trubel des Tages,
schließe meine Augen
und meine Ohren
und bin einen Augenblick
glücklich;
ich bin nicht allein
du bist da, mein Gott!
Mittendrin.

Christa Weiß



chen haben? Ich fürchte, dass die Gesellschaft einen tiefen Riss bekommt.

Gleichzeitig fällt mir auf, dass ich mich an die eigene Nase fassen muss. Darf ich von meiner privilegierten Position aus ernsthaft diejenigen kritisieren, die aus ihrer engen Wohnung herauswollen, die wieder Freunde treffen und umarmen wollen, die sich nach Urlaub sehnen?

Kenne ich die Not derer, die Angst um ihre Arbeit haben, oder die mit der Betreuung der Kinder überfordert sind? Es ist doch normal, wenn sie andere Wünsche haben als die Vorsichtigen.

Was vermissen wir am meisten? Wo fühlen wir uns am stärksten eingeengt? Aber auch: wie viel Verständnis habe ich für die, die andere Prioritäten in ihrem Leben setzen als ich?

Wenn ich mich in der Kopenhagener Innenstadt umsehe, sieht es so aus, als seien viele einfach zurückgekehrt in den Modus vor Corona. Sie verhalten sich, als sein nichts gewesen. Ist es der bessere Umgang mit der Krise, sie so schnell wie möglich zu vergessen? Vielleicht sind aber die Vorsichtigen einfach nur weniger sichtbar als die, in ihr altes Verhalten zurückdrängen, weil sie immer noch auf Abstand gehen und lieber zu Hause bleiben.

Wir sollten nicht vergessen, dass alle von dem Virus betroffen waren: manche weil sie krank wurden, aber noch viel mehr von den Maßnahmen, die Menschen vor der Bedrohung durch die Krankheit schützen sollten. Insofern sind alle belastet. Die Nagelprobe für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt wird aber sein, ob wir jetzt vor allem uns und unsere eigenen Nöte und Befindlichkeiten im Blick haben oder ob wir uns jetzt wirklich als solidarische und empathische Gemeinschaft zeigen.

Wenn wir der Corona-Krise etwas Gutes abgewinnen wollen, können wir sie als eine Situation verstehen, in der wir zum Innehalten und zum Nachdenken gezwungen waren. Welche Fragen haben die letzten Zeit geprägt: die nach dem nächsten Thailand-Urlaub oder die nach dem, was in dieser Situation hilfreich und nützlich war? Vielleicht sehen wir jetzt schärfer, was wirklich etwas wert ist - und was sich als unnützlich und irrelevant gezeigt hat. Oder ist uns genau diese Frage unheimlich, weil wir Angst vor der Antwort haben?

Trauen wir uns, das beim Namen zu nennen - und Konsequenzen zu ziehen? Es wird wohl nicht einfach werden, und ich weiß nicht, wie es ausgehen wird. Doch wenn wir jetzt nichts sagen, ändert sich nichts. Vielleicht wollen wir das, vielleicht wollen wir aber auch kluge Lehren aus der Krise ziehen, und die Entscheidungen, zu denen wir jetzt gezwungen waren, auf ihren Sinn und Wert hin untersuchen.

Ein wesentliches Element der biblischen Pfingstgeschichte ist, dass die Menschen wieder fähig wurden, miteinander zu sprechen, weil sie eine gemeinsame Sprache fanden. Darauf ließ sich aufbauen, alles Folgende war nur deshalb möglich. Wie sieht es mit unserer gemeinsamen Sprache aus, haben wir Worte, die die anderen hören können, und haben wir Ohren, die auch auf die gerichtet sind, die eine andere Lebensgeschichte erzählen als wir? Haben wir überhaupt Interesse etwas zu hören, was uns vielleicht zum Umdenken bringt, oder haben wir das Zuhören verlernt? Werden wir Lehren aus dem ziehen, was uns geschehen ist und was noch nicht zu Ende ist- oder lieber doch nicht? Ich glaube, es gibt noch einiges zu bedenken und zu besprechen und zu verändern.

Axel Bargheer

TERMINÜBERSICHT

Alle Gruppen und Kreise sind derzeit abgesagt.

Voraussichtlich beginnen sie im September wieder zu den gewohnten Zeiten.

Bitte beachtet auch die Ankündigungen auf der Homepage und im Newsletter!

Montag

17.30 Uhr „Gott und die Welt“ / monatlich, in der Regel am dritten Montag:
geplanter Wiederbeginn am 21. September

Dienstag

18.30 Uhr Deutsch für Erwachsene / zwei bis drei Mal monatlich
geplanter Wiederbeginn am 1. oder 15. September

19.00 Uhr Literaturkreis
monatlich, in der Regel am zweiten Dienstag des Monats
geplanter Wiederbeginn am 8. September

19.15 Uhr Chorprobe in der Krypta unter der Kirche - wöchentlich
bis September keine Proben

Mittwoch

19.00 Uhr FilmClub (in der Regel am dritten Mittwoch des Monats)
geplanter Wiederbeginn im September oder Oktober

Donnerstag

17.00 Uhr Das Neue GemeindeCafé (am ersten Donnerstag des Monats)
geplanter Wiederbeginn am 3. September



Es kann immer wieder vorkommen, dass Termine kurzfristig geändert oder verschoben werden müssen. Bitte achtet deshalb auch auf das, was im Gottesdienst abgekündigt wird. Aktuelle Informationen gibt es zudem auf unserer Homepage und im Newsletter.

Unsere Gottesdienste**SOMMERKIRCHE 2020**

Gemeinsame Gottesdienste der Sankt Petri-Gemeinde
und der Reformierten Gemeinde

- im Wechsel in der Sankt Petri-Kirche oder der Reformierten Kirche

Die Beginn des Gottesdienstes richtet sich nach den in den Gemeinden bzw. Kirchen
üblichen Anfangszeiten (11 Uhr Sankt Petri-Kirche, 10 Uhr Reformierte Kirche)

- | | |
|--------------------------|--|
| 28. Juni, 11 Uhr | Gottesdienst auf Deutsch in der Sankt Petri-Kirche -
Daniela Jensen |
| 5. Juli, 11 Uhr | Gottesdienst auf Deutsch in der Sankt Petri-Kirche -
Axel Bargheer |
| 12. Juli, 10 Uhr | Gottesdienst auf Deutsch in der Reformierten Kirche -
Axel Bargheer |
| 19. Juli, 10 Uhr | Gottesdienst auf Deutsch in der Reformierten Kirche -
Axel Bargheer |
| 26. Juli, 10 Uhr | Gottesdienst auf Deutsch in der Reformierten Kirche -
Axel Bargheer |
| 2. August, 10 Uhr | Gottesdienst auf Deutsch in der Reformierten Kirche -
Axel Bargheer |
| 9. August, 11 Uhr | Abschluss der Sommerkirche
Gottesdienst auf Deutsch in der Sankt Petri-Kirche -
Rajah Scheepers / Axel Bargheer |



*Herzlich willkommen zu unseren Gottesdiensten
Alle Gottesdienst sind selbstverständlich öffentlich*